



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Willibrordus

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

## St. Willibald,

Sohn des wesserischen Königs Richard, Bruder des h. Wunibald und der h. Willburga, Verwandter des h. Bonifacius, wurde schon als Kind dem Herrn geweiht. Mit dem Vater und dem Bruder machte er die Wallfahrt nach Rom und trat nach dem Tode des auf der Reise zu Lucca verstorbenen Vaters in den Benediktiner-Orden ein, mit ihm Wunibald, der bald nach England zurückreisen mußte. Willibald zog nun mit zwei englischen Edelleuten in's heilige Land, Brod und Wasser war ihre Speise, ihr Lager die bloße Erde. In Emesa aber wurde der Pilger für einen Späher angesehen, in harter Gefangenschaft gehalten, endlich durch den Kalifen befreit. Nach dem Besuche der heiligen Orte und Aegyptens und siebenjähriger Abwesenheit kam der Heilige wieder nach Italien und verbrachte zehn Jahre im Kloster Monte Casino. In dieser Zeit erschien auch der h. Bonifacius in Rom und erhielt vom Papste Gregor dem dritten den h. Willibald zum Gehülfen seiner Arbeiten in Deutschland. Er verdiente diesen Namen, namentlich als Bischof von Eichstädt, und starb hochbetagt im J. 791, siebenundachtzig Jahre alt. Abgebildet wird er in bischöflicher Kleidung, auf der Brust das Rationale mit der Inschrift am rechten Arme Fides, d. h. Glaube, am Halse Spes, d. h. Hoffnung, am linken Arme Caritas, d. h. Liebe. Hinsichtlich der Rationale merke der Künstler, daß dieses vom jüdischen Hohepriester nachgeahmt ist, welcher auf der Brust einen viereckigen, zwölfmal abgetheilten Schild trug, mit den Namen der zwölf Stämme Israels. Wie er aussah, kann man im ersten Bande der „liturgischen Gewänder von Fr. Bock“ gezeichnet sehen. Viele christlichen Bischöfe trugen einen ähnlichen Schild, wovon noch Spuren übrig geblieben sind. S. Bock.

## St. Willibrordus,

geboren in England, vom frommen Egbert im Kloster zu Rippon erzogen, entsagte frühe der Welt, weihte sich dem Wohle seiner Mitmenschen, und zog mit elf Genossen nach Friesland, den Heiden das Evangelium zu verkünden, im J. 690. Pipin,

gerade in Krieg mit Radbod dem Friesenkönige, unterstützte freudig, und es geschahen viele Befehrungen und Taufen. In Rom 696 zum Bischofe geweiht, schlug er zu Utrecht seinen Sitz auf und dehnte seine Wirksamkeit bis zu den Dänen aus. Um einen sichern Stamm zur Ausbreitung des Christenthums zu erhalten, kaufte er dreißig Knaben, die von ihm sorgfältig unterrichtet, später wohlthätig in Norden wirkten. Ein halbes Jahrhundert war er der Apostel der Friesen, und starb im J. 739. Abgebildet wird er als Bischof mit einem Knaben auf dem Arme.

#### St. Willigis,

auch in der deutschen Reichsgeschichte ein berühmter Name, Erzbischof von Mainz, Erbauer des dortigen Doms, Gelehrter in mannichfachen Kreisen und Erzieher des Kaisers, einer der größten Erscheinungen des zehnten Jahrhunderts, war eines armen Töpfers Sohn, und erinnerte sich in Demuth immer seiner geringen Herkunft, daher das Töpferrad im Wappen von Mainz. Mit dem Töpferrade wird er auch als Erzbischof abgebildet.

#### St. Wiro,

aus Schottland gebürtig, zog mit Plechhelmus und dem Diakon Odger unter Pipin dem Vater Karl Martells zuerst nach Rom, dann als Bischof nach der Gegend von Roermund als Befehrer jenes Landstrichs, und wird als Bischof abgebildet.

#### St. Wolfgang,

Baierns gefeierter Bischof zur Zeit eines Willigis und so mancher Sterne nicht nur am Himmel der Heiligen sondern auch der Wissenschaften. Er war ein Sohn des Grafen von Pfullingen in Schwaben, erzogen in Reichenau. Zu Trier und anderwärts wirkte er heilsam, faßte endlich den Entschluß, die Welt zu verlassen und zog nach Einsiedeln, später zur Befehrung der Heiden nach Ungarn, endlich hielt er auch fruchtbare Missionen in Böhmen. Von Kaiser Otto dem zweiten zum Bischofe von Regensburg ernannt und 968 vom Erzbischofe von Salzburg geweiht, begann er sein großartiges